

1. Adventsonntag 2020

Wochenblatt 29. November bis 5. Dezember – Pfarre St. Andreas / Hütteldorf



Zu den Schrifttexten des Christkönigsontags

Von der Impulsgespräch-Gruppe am 22. November:

Die Quelle für unser heutiges Impulsgespräch via Telefon war vor allem die Messe vom bayrischen Rundfunk mit Kardinal Marx, der an den Beginn ein Zitat

von Karl Valentin stellte: "Der Mensch ist gut, aber die Leute sind schlecht." Gott bzw. die Evangelien wollen die Menschen einladen, zu begreifen, wer sie wirklich sind, damit sie in ihrem vollen Potential leben und so einen "neuen" Menschen aus sich schaffen. Es ist der Weckruf, den Himmel auf der Erde wahr werden zu lassen. Der Kardinal betont, dass Gott möchte, dass Himmel und Erde verschränkt sind, dass wir hinschauen: was hat Bestand? Sind es die Aktienkurse oder einem Kranken zu helfen, so wie das heutige Evangelium auffordert?

Jesus verlangt nichts Unmögliches von uns, stellt eine Teilnehmerin im Impulsgespräch fest. Es sind Aufgaben, die für uns machbar sind. Der Kardinal betont auch, dass diese Aufforderung Jesu keine Utopie ist. Sie kann Wirklichkeit sein. Die Welt ist nicht immer so schlecht, wie sie hingestellt wird. Besonders in der jetzigen Zeit zeigt sich die große Hilfsbereitschaft zwischen den Menschen und wie wir liebend und sorgsam miteinander umgehen.

Der Kardinal setzt auch einen historischen Bezug zum heutigen Christkönigsfest: In den 1940ern hat der Papst ganz bewusst diesen Festtag eingeführt, um zu zeigen, dass nicht ein gewisser Führer der König ist und ein neues Reich errichtet, sondern dass Jesus der wahre Führer ist und eine neue bessere Welt für uns vorsieht.

In unserem weiteren Gespräch kommen wir auf das Gericht zu sprechen, wo in Schafe und Böcke unterteilt wird, in gute und schlechte Taten/Menschen. Ein Teilnehmer am Impulsgespräch erinnert sich an die Aussage eines Theologen: "Die Hölle ist leer!". Und schon einmal hatten wir dieses Thema im Impulsgespräch, mit der Erklärung, wie sich einer von uns erinnert: "Im Angesichts Gottes und seiner unvorstellbaren Liebe erkenne ich meine schlechten Taten und dann bereue ich. Wenn ich mich aber dieser Reue widersetze, dann wird kein Friede in mich einkehren."

Einer von uns stellt in den Raum: oft widersprechen sich die Geschichten und Gleichnisse in der Bibel! Ja, die Bibel ist eine Sammlung von unterschiedlichsten Texten aus verschiedenen Zeiten und verschiedensten Genres. Sie ist keine zusammenhängende Geschichte von A bis Z. Und so sollen diese Geschichten ein Leitfaden für unterschiedlichste Situationen in unserem Leben sein. Mal brauchen wir Bestätigung, mal Lob, mal Warnung, mal Kritik. Einer der Gesprächsteilnehmer fasst das so zusammen: "Die Liebe Gottes steht über allen Geschichten, auch wenn einzelne Geschichten mitunter nur bestimmte Aspekte betonen."

Die Texte sind dafür da, zu reflektieren, wo ich gerade stehe, warum ich auf der Welt bin, was meine Aufgabe ist. Wie Kardinal Marx sagte, wir sollen begreifen, wer wir wirklich sind und das dann im Lichte Gottes leben.

Barbara Sburny

**Unser Motto
für diesen Advent:**

**Lichter der Hoffnung
entzünden**



Die Schriftlesungen

zum 1. Adventssonntag

1. Lesung: Jes 63,16b–17.19b; 64,3–7
 2. Lesung: 1 Kor 1,3–9
 Evangelium: Mk 13,24–37



zu den Wochentagsmessen

Montag, 30. 11.L: Röm 10,9-18; Ev: Mt 4,18-22
 Dienstag, 1. 12. L: Jes 11,1-10; Ev: Lk 10,21-24
 Mittwoch, 2. 12. L: Jes 25,6-10a; Ev: Mt 15,29-37
 Donnerstag, 3.12. L: Jes 26,1-6; Ev: Mt 7,21.24-27
 oder L: 1 Kor 9,16-19.22-23; Ev: Mk 16,15-20
 Freitag, 4. 12. L: Jes 29,17-24; Ev: Mt 9,27-31
 Samstag, 5. 12.L: Jes 30,19-21.23-26; Ev: Mt 9,35 - 10,1.6-8

Adventgeschichte (für Kinder)

In der Zeichenstunde malen die Kinder Einladungskarten für das Adventspiel in der Schule. Xaverl malt den Verkündigungengel, wie er gerade bei Maria ankommt: Mit seinen starken Flügeln hat er den Vorhang des Fensters zur Seite wehen lassen; in der Hand hält er einen Blumenstrauß.

„Schön, nicht?“ sagt Xaverl zum lieben Gott. Er sagt es nicht laut. Er sagt es in seinem Inneren. Kein Kind in der Klasse merkt, dass Xaverl sich eben mit dem lieben Gott unterhält, „jetzt weiß die Maria, dass das Jesuskind kommen wird. Jetzt kann sie auf seine Ankunft warten, Windeln nähen und sich freuen. – Und dann male ich noch die Hirten, wie sie bei der Krippe ankommen. Und den Stern, wie er über dem Dach ankommt, und die Heiligen Drei Könige keuchen hinter ihm her. Lauter Ankunftsbilder. Advent heißt Ankommen, das haben wir gelernt. Gefällt dir das Bild, wie der Engel bei Maria ankommt?“

Und dann wird Xaverl still, ganz still, damit er hören kann, was der liebe Gott ihm antwortet.

„Ja“, sagt der liebe Gott. „Besonders der Blumenstrauß.“

„Kommst du eigentlich bei allen Menschen an?“ fragt Xaverl.

„Ja“, sagt der liebe Gott.

„Nur einmal oder öfters?“ fragt Xaverl.

„Immer“, sagt der liebe Gott. „In jedem Augenblick komme ich an.“

„Nur werden es manche nicht gleich erkennen“, sagt Xaverl.

„Manche wollen es nicht erkennen.“

„Was machst du dann?“ fragt Xaverl. „Ich warte“, sagt der liebe Gott.

„Advent ist auch die Zeit des Wartens, haben wir gelernt“, sagt Xaverl, „Nur hättest ich nie gedacht, dass du es bist, der wartet.“ Er denkt nach. „Allein warten ist nicht schön. Ich könnte dir beim Warten helfen, wenn es dir recht ist.“

„Da wirst du aber viel Geduld haben müssen“, sagt der liebe Gott.

„Wenigstens probieren will ich's“, sagt Xaverl. „Und wenn dann einer zu dir sagt: Oh, da bist du ja!, freuen wir zwei uns gemeinsam. Einverstanden?“

„Einverstanden“, sagt der liebe Gott.

Aus: Lene Mayer-Skumanz: ... wenn du meinst, lieber Gott

Du, Herr, bist unser Vater!

Das sind die ersten biblischen Worte, die wir im neuen Kirchenjahr, das mit dem 1. Adventssonntag beginnt, in der Messe hören. Es ist der Beginn der 1. Lesung aus dem Buch Jesaja. Faszinierend, mit diesen Worten das neue Kirchenjahr zu beginnen. Für manche vielleicht auch überraschend, dass solche Worte nicht nur im Neuen Testament stehen, sondern bereits das Alte Testament Gott als Vater anspricht – insgesamt 25 Mal! Dieses Vaterbild ist vielseitig: es umfasst Autorität, Strenge und Fürsorge, liebevolles Helfen, erzieherisches Fordern und unendliches Erbarmen.

Der Text ist Teil eines umfangreichen Klage- und Sehnsuchtsgebetes des Volkes in der tristen und hoffnungslos scheinenden Situation nach der Rückkehr aus Babylon in ein wirtschaftlich darniederliegendes Jerusalem mit dem zerstörten Tempel. Es drückt in der Phase des Neubeginns nach der Katastrophe des Exils die sehnsüchtige Erwartung einer sichtbaren väterlichen Zuwendung Gottes zu seinem Volk aus. Das ist eine durchaus adventliche Sehnsucht.

Auch Jesus spricht im Evangelium von einem Neubeginn nach der großen Not, und er sichert die ersehnte Zuwendung Gottes zu. Das „*Kommen des Menschensohns in Wolken*“ greift das alttestamentliche Bild von Gottes verborgener rettender Gegenwart in Gestalt einer Wolke auf. Seinen Ruf „*Seid wachsam!*“, um diese Gegenwart Gottes zu erkennen und dafür bereit zu sein, richtet er ausdrücklich an alle.

Auch wir erfahren gerade eine Zeit der Not, ersehnen das Ende der Pandemie. Die biblischen Texte sichern uns die Gegenwart Gottes und seine Zuwendung zu. Und sie geben uns Beispiele für den Umgang damit: das aus dem Herzen kommende Gebet und die Wachsamkeit, die in dieser Zeit besonders wichtig ist – für den Umgang mit dem Corona-Virus genauso wie zum Erspüren der Gegenwart und der Zuwendung Gottes in den großen und kleinen Dingen, die um uns herum passieren.

Lilli Donnaberger



Advent – Zeit des Wartens oder des Wachseins?

Die Kinder warten auf Weihnachten mit seinen Geschenken im Rahmen einer stimmungsvollen Feier im Kreis der Familie; sie spüren – eher unbewusst - auch die Liebe Gottes in der Liebe ihrer Verwandten.

In der Tradition der Kirche lenkt der Advent den Blick auf ein dreifaches Warten: „das Warten Israels auf die Ankunft des Messias; das Warten der Christen auf die Wiederkunft Christi und auf das tägliche Kommen Gottes in unser Leben“ (Magnificat 30. Nov. 2014).

Das Evangelium des 1. Adventssonntags ist ein Aufruf zum wachsamem Warten.

Ja, wir warten. Wir warten, dass die Pandemie vorüber geht, zumindest, dass man sie in den Griff bekommt; und wir sind wachsam, achten darauf, uns nicht anzustecken, achten auf Abstand, um uns und andere nicht zu gefährden. Warten wir auf die Wiederkunft Christi? Warten wir auf das Kommen Gottes in unser Leben? Ist er nicht eigentlich sowieso da?

Ja, er ist da; aber wir schenken ihm oft zu wenig Aufmerksamkeit. Das Wachsamsein bedeutet vielleicht ein Wachsein für ihn, ihn wahrnehmen in mir; er schenkt Freude, Ruhe, Gelassenheit – das wird dann auch meine Umgebung spüren ... Und ihn wahrnehmen zwischen uns, ausgedrückt in Worten und Taten. Ich danke Euch für Eure lieben Worte und lieben Taten.

Barbara Roth

WEIHNACHTSMARKT

der Pfarre Hütteldorf

Sollte jetzt gerade sein . . .

. . . ist leider nicht in der üblichen Form möglich!



Sie können daher mancherlei, das für den Weihnachtsmarkt geplant war, zu den Kanzleizeiten bis Weihnachten in der Pfarrkanzlei erstehen. Wenn Sie Ihre Wunschlieferung telefonisch oder per E-Mail bestellen, können wir's Ihnen auch in Ihre Wohnung (im Pfarrgebiet) liefern. Es gibt wieder Eierlikör und Marmeladen, Advent- und Weihnachtsdekoration, Kekse, Kerzen und Nikolauspackerl. Die Kerzen gibt's übrigens auch in der Kirche – bitte werfen Sie den angegebenen Betrag in den Opferstock!

Aber die Damen der Bastelrunde haben wie jedes Jahr schon lange dafür gearbeitet, und wir wollen Ihnen die Produkte nicht vorenthalten – umso mehr, als manche davon nicht bis nächstes Jahr aufgehoben werden können.



Wir freuen uns auf regen Zuspruch zu diesem Weihnachtsmarkt-Ersatz!

Lilli Donnabeger

Der interkonfessionelle SOL-Kalender 2021

vereint tiefe Einsichten aus Religion, Philosophie und Literatur mit konkretem Engagement für gegenwärtige und zukünftige Generationen. VertreterInnen von Bahá'í, Buddhismus, Islam, Judentum und Christentum suchen gemeinsam und im Austausch die Kraftquellen ihres Lebens. Das Jahresthema „Kraft“ passt gerade in dieser Zeit außergewöhnlicher Unsicherheit besonders gut.

Erhältlich in der Pfarrkanzlei um € 5.-

